

Die Frage nach der Geschichte

Eine Doppelrezension Reinhart Kosellecks aus dem Jahr 1950

Jan Eike Dunkhase

Nach der Erfahrung der »totalen Mobilmachung« die »Totalität der Geschichte« als »eigentliche Wirklichkeit« in den Blick zu nehmen – so ließe sich der intellektuelle Anspruch des jungen Reinhart Koselleck mit Vokabeln aus dem Wortschatz der sogenannten Konservativen Revolution ausdrücken: mit Vokabeln, die er wohlgemerkt selbst verwendet hat. Die Schlagworte sind dem ersten Satz des Textes entnommen, der seine erste Publikation hätte werden sollen, es dann aber doch nicht wurde. Unter den zu Lebzeiten unveröffentlicht gebliebenen Arbeiten aus Kosellecks Frühphase kommt ihm auch deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil sich der zur Entstehungszeit im April 1950 27-jährige, erst drei Jahre zuvor aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Heidelberger Geschichtsstudent darin bereits als Geschichtsdenker in Stellung brachte: als Historiker, der sich zum Erfahrungsraum seiner Gegenwart in ein philosophisch reflektiertes und in diesem Sinne meta-historisches Verhältnis zu setzen suchte. Das Medium der Rezension war diesem Zweck ebenso gemäß wie der Gegenstand. Koselleck besprach nämlich zwei gewichtige Neuerscheinungen, die auf ganz unterschiedliche Weise Zeitdiagnostik mit Geschichtsphilosophie verbanden: Hans Freyers 1948 in zwei Bänden erschienene *Weltgeschichte Europas* und das im Jahr darauf von Karl Jaspers vorgelegte Werk *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*.

Über ein halbes Jahrhundert später ließ Koselleck einen Hinweis auf die Rezension fallen, als er in einem Gespräch nach den Philosophen unter seinen akademischen Lehrern gefragt wurde: »Sicher spielte Jaspers für mich die geringste Rolle. Ich habe ihn als Bildungsapostel angehört. Aber sein Buch von 1949, *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*, hielt ich schon damals für theoretisch und methodisch so schwach, dass ich nur meinen Hohn und Spott darüber ausgießen konnte. Als ich das Buch im Auftrag meines Vaters besprechen sollte, ließ mein Vater die Rezension nicht drucken, weil er die Kritik für zu scharf hielt.«¹ Während die genaue Rolle des Vaters – Arno Koselleck war Professor für Geschichtsdidaktik und seit 1946 Direktor der Pädagogischen Hochschule Hanno-

¹ Reinhart Koselleck/Carsten Dutt: *Erfahrene Geschichte. Zwei Gespräche* (Heidelberg 2013) 37.